

AWARENESS KONZEPT

DER PHOENIX FIRE CONVENTION

1. Einführung in Awareness & Consent Konzepte

1.1. Was bedeutet Awareness?

Awareness bedeutet, sich der **gesellschaftlichen Machtverhältnisse** bewusst zu sein, die **Grenzüberschreitungen, Gewalt und Diskriminierung beeinflussen können**. So sehr wir uns wünschen würden, dass diese Machthierarchien aufgelöst werden, so sehr erkennen wir an, dass das Festival in der heutigen **Gesellschaft leider nicht frei von Diskriminierung** sein wird. Um zu einer **Veränderung der ungleichen Machtverhältnisse** beizutragen, wollen wir **Grenzüberschreitungen und Diskriminierungen sichtbar machen, uns positionieren und Handlungsmöglichkeiten dagegen aufzeigen**.

Da dies ein Thema ist, das wir nur im Ganzen angehen können, hier einige Ideen, was zu tun ist:

Positionierung

Machtverhältnisse finden sich in Institutionen, menschlichen Interaktionen und Ideen wieder. Während einige Menschen **Vorteile (Privilegien)** erhalten, werden andere **benachteiligt (Diskriminierung)**. Als Ergebnis der Geschichte werden **Menschen aufgrund ihrer Geschlechtsidentität oder -zuschreibung, ihrer sexuellen Orientierung, ihrer Hautfarbe, ihrer vermuteten Herkunft, ihrer körperlichen und geistigen Fähigkeiten, ihres Bildungsniveaus oder ihres Zugangs zu wirtschaftlichen Ressourcen unterschiedlich positioniert**. Mehrere Diskriminierungsformen können miteinander verwoben sein - dies wird als "Intersektionalität" bezeichnet. Privilegien zu haben ist oft mit dem verbunden, was in der Gesellschaft als "die Norm" angesehen wird. Das macht uns unbewusster und kann zu Diskriminierung beitragen. Die Reflektion über diese Privilegien wird uns helfen, sensibler mit diesen Machtverhältnissen umzugehen.

Lernraum

Gleichzeitig machen uns gesellschaftliche Positionierungen unterschiedlich verletzlich, weil sie das Verhältnis zu uns selbst, zueinander und zur Gesellschaft prägen. Sie beeinflusst die Art und Weise, wie wir sprechen und wem wir zuhören. Denkt daran, Personen und ihre gesellschaftliche Positionierung nicht mit bestimmten Perspektiven gleichzusetzen. Macht in Interaktionen eine Person nicht zum Repräsentanten einer ganzen gesellschaftlichen Gruppe aufgrund der Eigenschaften, die ihr dieser Person oder ihrer Zugehörigkeit zu einer Gruppe zuschreibt.

Da wir hier sind, um voneinander zu lernen: **Hört einander zu, lasst andere ausreden, achtet darauf, wer spricht und reflektiert eure eigene Redezeit. Zögert nicht, eure Unkenntnis mitzuteilen.** Wir ermutigen euch, sich mit anderen auszutauschen und über die Bilder nachzudenken, auf die ihr euch bezieht, wenn ihr bestimmte Wörter verwendet, da diese mit positiven und negativen Assoziationen verbunden sein können und Machtstrukturen und Diskriminierung reproduzieren können.

Pronomen

Die **Geschlechter sind komplexer** als die binäre Einteilung in Frauen und Männer. Um dies sichtbar zu machen und nicht-binäre, trans-, inter- und agender-Menschen in ihrem Kampf, dieses Wissen in die Welt zu tragen, zu unterstützen, möchten wir euch dazu ermutigen, eine **geschlechtsneutrale Sprache** zu verwenden. Wenn ihr euch nicht sicher seid, mit welchem Pronomen ihr eine Person ansprechen sollt, könnt ihr den Namen verwenden, mit dem die Person angesprochen werden möchte, oder vorsichtig fragen, mit welchem Pronomen die Person angesprochen werden möchte.

Es könnte hilfreich sein, euer Pronomen zu erwähnen, wenn ihr euren Namen sagt. Wenn ihr neu in diesem Bereich seid, werdet ihr wahrscheinlich aus Versehen das falsche Pronomen verwenden. Das ist nicht weiter schlimm, solange ihr die Korrektur widerspruchslos annehmt.

Kulturelle Aneignung

Kulturen haben spezifische Sprachen, Traditionen und Praktiken, die historisch gewachsen sind. Wir verstehen Kulturen als ein fließendes Konstrukt, das sich im Laufe der Zeit verändert. Sich mit anderen auszutauschen, sie zu beeinflussen und von ihnen zu lernen, ist ein bereichernder Prozess. Problematisch ist jedoch die kulturelle Aneignung. Dies geschieht, wenn indigene oder religiöse Symbole oder Praktiken von einer weißen Person in die **Mainstream-Gesellschaft** übernommen werden, **ohne dass ein kultureller Bezug** zu ihnen besteht. **Die ursprüngliche Bedeutung und das Wissen gehen dabei verloren.** Weiße Menschen verdienen damit Geld und können es als Statussymbol verwenden, während BiPoC (Black, Indigenous and People of Color) dafür diskriminiert werden können. Wir ermutigen euch daher zu einem respektvollen Umgang mit kulturellen Elementen, insbesondere im Hinblick auf die **koloniale Kontinuität**. Um dieses Festival für verschiedene Menschen zu öffnen, **ermutigen wir weiße Menschen, ihre Position zu reflektieren, sich über den Ursprung der Praktiken zu informieren**, mit Menschen darüber zu sprechen und zu respektieren, wenn Menschen dadurch verletzt werden und es nicht zu tun. Als Verbündete ist es wichtig, einander zuzuhören und es ernst zu nehmen, wenn sich BiPoC mit Elementen, die sie als kulturelle Aneignung empfinden, nicht wohl fühlen.

1.2. Was ist Consent?

Für uns geht es beim Consent in erster Linie darum, Grenzen zu respektieren - die eigenen und die der anderen Beteiligten.

Auf praktischer Ebene ist ein tatsächlicher Consentkonflikt (im Folgenden als "CK" bezeichnet) oft sehr menschlich, d. h. chaotisch, komplex und emotional. **CKs können unterschiedlich stark ausgeprägt sein - von der versehentlichen Berührung einer Person bis hin zur**

absichtlichen und gewaltsamen Grenzüberschreitung im schlimmsten Fall. Wie stark sich ein CK auf eine Person auswirkt, ist höchst individuell. Um dies festzustellen, hören wir uns die Auswirkungen an, die von den geschädigten Personen angegeben werden.

CKs neigen dazu, komplexe Situationen zu schaffen. Wir alle sind in einer Gesellschaft aufgewachsen und leben immer noch in einer Gesellschaft, die erst lernen muss, eine Kultur des Consent zu schaffen. Missverständnisse, Irrtümer und Unfälle werden selbst bei bester Absicht unvermeidlich sein. Und das ist in Ordnung. Wir glauben daran, dass es wichtig ist das anzuerkennen und einen fehlerfreundlichen Raum zu schaffen. Wir glauben aber auch, dass die **Phoenix Fire Convention kein Raum ist, in dem gewalttätige Übergriffe toleriert werden** sollten. Wir sind definitiv auch kein Ort der Heilung. Wenn es größere Probleme im Verhalten einer Person gibt, können wir ihr nur raten, sich professionelle Hilfe von einem/r Therapeut*in zu holen.

Ein weiterer erschwerender Faktor ist, dass **Traumareaktionen mit Flucht-/Kampf-/Starreverhalten** einhergehen können und **von außen nicht immer erkennbar** sind. Daher solltet ihr bei Zweifeln innerhalb einer Interaktion, diese Zweifel als erhöhten Risikofaktor betrachten, eure **eigenen Grenzen abwägen** und euch bei der Person melden und Optionen anbieten, um aus der Interaktion auszusteigen, z. B., indem ihr vorschlagt, zu einem späteren Zeitpunkt darauf zurückzukommen oder eine Pause einzulegen, um Wasser zu holen.

Wenn ihr während der Veranstaltung in einen Konflikt verwickelt werdet und nicht die Fähigkeit und Ruhe habt, angemessen zu reagieren, lasst den **Konflikt von jemanden austragen, der die Fähigkeit dazu hat.** (Mehr dazu in Kapitel 3 - Rollen)

Es kann von großem Nutzen sein, sich über **gewaltfreie Kommunikationstaktiken** zu informieren und dabei die Verantwortung für die eigenen Gefühle zu behalten.

In jedem Fall stehen die Sicherheit und die Bedürfnisse der betroffenen Person immer an erster Stelle. Eine betroffene Person schuldet einer gemeldeten Person keine wie auch immer geartete Erklärung. Wir sind jedoch der Meinung, dass es ihre Entscheidung ist, ob sie eine Konfrontation mit der gemeldeten Person haben möchte. Auch wenn das Awareness-Team (nachfolgend mit „AT“ abgekürzt) dies nicht immer für die beste Lösung hält, könnte eine solche Konfrontation durch das AT erleichtert werden. Die Konsequenzen werden vom AT und der Festivalleitung festgelegt, nachdem sie mit allen direkt beteiligten Personen gesprochen haben. Das AT erstattet dem Festivalleiter anonymisiert Bericht. Bei der Anhörung der betroffenen und gemeldeten Person lassen wir Raum für die Auswirkungen, die Absicht, die beitragenden Faktoren und die Sicherheitsbedürfnisse. In einer Situation, die in Gewalt eskalieren könnte, müssen wir unter Umständen sofortige Konsequenzen ziehen, z. B. den Ausschluss vom Festival oder die Inanspruchnahme externer Unterstützung.

Wir möchten betonen, dass wir nicht an Bestrafung glauben, sondern an Konsequenzen. Wir glauben nicht an die Stigmatisierung und Ausgrenzung von Menschen, die sich bewusst sind, dass sie Schaden verursacht haben und persönlich Verantwortung übernehmen und in die Änderung ihres Verhaltens investieren wollen. Wir ermutigen die Menschen, für ihr Handeln Rechenschaft abzulegen und Verantwortung zu übernehmen.

2. Einführung in Awarenesskonflikte (AKs)

2.1. De-Eskalation & Sprache

In der "normalen" Welt können die **Worte**, die bei einem Gewaltkonflikt gesprochen werden, im **schlimmsten Fall (re)traumatisierend wirken**. Die Verwendung von Begriffen wie "Täter", "Opfer" und "Gewalt" können eine bestimmte soziale Dynamik in Gang setzen, die allen Beteiligten schadet. Auch die Worte "**Schuld**", „**Anklage**“ "**Vergewaltigung**", "**Gewalt**" und "**Belästigung**" können sich stark negativ auf ein Geschehen auswirken.

Um eine ohnehin **belastende Situation zu de-escalieren und zu entschärfen**, und ein Gefühl von Ruhe und Sicherheit durch unsere Worte zu kreieren, versuchen wir, eine neutralere Sprache zu verwenden. **Beteiligte an einer Grenzüberschreitung können sein:**

- eine Person, die eine Straftat meldet (die meldende Person)
- eine Person, die gemeldet wurde/eine Person, die Schaden verursacht hat/ auslösende / diskriminierende Person
- eine Person, die davon betroffen ist (eine betroffene Person)

Statt einen Awarenesskonflikt „Gewalttat“ oder „Vergewaltigung“ zu nennen, eignen sich die neutraleren Bezeichnungen „Grenzüberschreitung“ oder eben „Awarenesskonflikt“.

Personen können mehrere Rollen gleichzeitig einnehmen.

Darüber hinaus möchten wir alle dazu auffordern, zu versuchen, Situationen zu deeskalieren, ruhig zu bleiben, langsamer zu werden, zu atmen und sich seiner eigenen Auslöser und vergangenen traumatischen Erfahrungen bewusst zu werden. Wir möchten jeden ermutigen, seine eigenen Fähigkeiten zu überprüfen.

Jeder AK ist mit **äußerster Vertraulichkeit** zu behandeln - zum Wohle ALLER Beteiligten. Gerüchte sind ein hervorragendes Mittel, um die Gemeinschaft zu spalten, die alle beteiligten verletzlicher macht.

Zudem soll Scham und Stigma hier nicht unerwähnt bleiben, welche besonders im Kontext von sexualisierter Gewalt, aber auch Diskriminierungen die Vulnerabilität, insbesondere der betroffenen Personen erhöht. Wir haben ein Verfahren eingerichtet, um Maßnahmen durch ein Team zu ergreifen, das im Umgang mit AKs geschult wurde. Wir bitten euch, darauf zu vertrauen und nicht durch **eskalierendes Hörensagen** zur Komplexität beizutragen.

Solltet ihr von einem Konflikt erfahren, in den ihr nicht verwickelt seid, bitten wir euch, die Gelegenheit zu nutzen, um über eure persönlichen Grenzen und euren Sicherheitsplan nachzudenken, wenn ihr involviert seid, anstatt ein Urteil zu fällen, Maßnahmen zu fordern oder sich auf andere Weise einzumischen.

In jedem Fall ist die gewaltfreie Kommunikation ein hervorragendes Mittel zum Abbau von Spannungen.

2.2. Erläuterung unseres Systems der Kategorien

Unterschiedliche Konflikte führen zu unterschiedlichen Reaktionen. Wir verwenden ein Kategoriensystem für die Pheonix Fire Convention (siehe 2.3.c. Kategorien). Wir sind der Meinung, dass auf jeden AK eine angemessene Reaktion folgen sollte. Wir bemühen uns, so weit wie möglich **keinen weiteren Schaden durch unfaire/unverhältnismäßige Reaktionen** zu verursachen. **Wir glauben an Konsequenzen für Handlungen, nicht an Bestrafungen**, und unser erster Schritt ist immer, zuzuhören, zu reden und uns gegenseitig als Menschen in einer Gesellschaft zu verstehen, die durch unterschiedliche Machtverhältnisse gekennzeichnet ist.

Die Regeln des Kontextes gelten immer. Manche Interaktionen können für einen unwissenden Zuschauer sehr gewalttätig erscheinen. Es ist auch ein kontextueller Unterschied, ob Vorfälle innerhalb von Beziehungen oder in einem experimentellen/gehaltenen Raum (z. B. einem Workshop) geschehen. Wir werden besonders vorsichtig und sehr kritisch sein, wenn **offensichtliche Machtdynamiken** im Spiel sind, wie z.B. bei Helfer*innen, Workshopleiter*innen oder Mitgliedern des Kernteams, über die berichtet wird (siehe Abschnitt 4. zu Machtdynamiken).

Es kommt auch darauf an, ob ein AK in einem Workshop oder in einer Interaktion mit einem/r Leiter*in auftritt - als Experten und Vorbilder ihrem Bereich erwarten wir, dass sie sich dieser Machtrolle bewusst sind und für CKs noch mehr als die Teilnehmer zur Verantwortung gezogen werden. In jeder persönlichen Interaktion tragen sie die Verantwortung und die potenziellen Auswirkungen, die mit dieser Macht einhergehen.

Es ist auch **sehr wichtig zu beachten, dass die Absicht der beteiligten Personen ebenso wichtig ist wie ihre Reaktion und Antwort** auf den AK. Ist sich die Person, die den Schaden verursacht hat, tatsächlich ihrer Handlungen und deren potenziellen Auswirkungen bewusst? Wie reagiert sie? Reagiert sie defensiv, schuldbewusst, beschämmt, verharmlosend, manipulativ, verantwortungsbewusst usw.?

2.3. Die verschiedenen Kategorien von Awarenesskonflikten

Der Zweck dieser Liste ist es, zu bestimmen, wer die/der richtige Ansprechpartner*in ist und wer informiert werden sollte. Bitte beachtet, dass die Grenzen zwischen den verschiedenen **Kategorien von Konflikten** fließend sind und immer vom Kontext abhängen.

Übertretungen der Kategorie 1: Verletzende Worte, Diskriminierung, unangemessenes Verhalten, z. B. lautes Schreien in einem stillen Raum

Übertretungen der Kategorie 2: Unerwünschte nicht-sexuelle Berührungen, nicht-einvernehmliches Fotografieren (von bekleideten Personen), Weitergabe privater Geschichten/Identität/Spannungen an Dritte ohne Zustimmung; Verbale Drohungen

Übertretungen der Kategorie 3: Unerwünschte sexuelle Berührungen (Genitalien, Brüste, Brustwarzen, Lippen, Beckenbereich), Verstöße gegen Safer-Word- oder Safer-Sex-Vereinbarungen, nicht einvernehmliches Fotografieren (von nackten oder sexuell (inter)agierenden Personen), Einrichtung und Durchführung unsicherer Workshops

Übertretungen der Kategorie 4: Betäubung, ungewollte Penetration (Vergewaltigung) einschließlich Heimlichkeit, Gewalt ohne vorher ausgehandelten und zustimmenden BDSM-Kontext (Schlagen, Prügeln, ...)

Übertretungen der Kategorie 5: Unmittelbare Bedrohung des Lebens, jemand bringt eine Waffe mit, Mord

Die obige Liste ist noch in Arbeit. Sie ist nicht dazu gedacht, als Checkliste zu dienen oder kreative Wege zu fördern, um absichtlich störende/ nicht-einvernehmliche Handlungen zu verursachen. Kreative Konflikte zeugen von ernsthaften Absichten und haben ernsthaftere und kreativere Konsequenzen. Im Zweifelsfall, z.B. wenn ihr nicht wisst, was ihr in bestimmten Räumen/Situationen tun könnt, oder wenn ihr uns helfen wollt, diese Liste zu vervollständigen, wendet euch bitte an uns (per E-Mail an Care@phoenix-convention.com oder sprecht mit dem Awarenessteam auf dem Festival).

3. Die verschiedene Rollen und Positionen in einem Awarenesskonflikt

Bestimmte **Rollen sind mit Macht ausgestattet** und müssen geschult werden, um mit bestimmten Situationen umgehen zu können. Unabhängig von der Rolle sollte man sich jedoch immer zuerst um die eigene Kapazität kümmern, einen **Raum zu halten** und versuchen, die Situation zu bewältigen, **ohne dass das eigene Ego Raum einnimmt** (das heißt: Kein*e „Retter*in“ zu sein). Ziel ist es, sich hinsetzen zu können und ein ruhiges Gespräch zu führen, bei dem man vor allem zuhört und präsent ist, um ein Gefühl der Sicherheit zu schaffen. Der Abbau von Spannungen ist von größter Wichtigkeit. Wir wünschen uns **einen einfühlsamen, aber zurückhaltenden Ansatz** - was nicht passieren sollte, ist, dass die Erfahrungen einer berichtenden oder betroffenen Person **heruntergespielt oder verharmlost** werden. Dies kann passieren, wenn die Person, der berichtet wird, zu wenig Kapazität hat und/oder selbst getriggert wird. Andererseits sollte der angegebene Schaden aber auch **nicht übertrieben und unverhältnismäßig dargestellt** werden.

Was geschehen sollte, ist das Anbieten von Sicherheitshinweisen, einfühlsames Zuhören, das Bestätigen von Gefühlen und das Anbieten einer Beschreibung des Ziels dieses Gesprächs und der Verfahrensoptionen.

Bei der Pheonix Fire Convention haben wir das Awarenessteam (AT):

Das AT hat die primäre Aufgabe, auf dem Festival Raum für emotionale Unterstützung auf der einen Seite und in Fällen von Diskriminierung auf der anderen Seite zu halten. In Bezug auf AKs werden sie ermutigt, Übertretungen der Kategorie 1 wenn möglich sofort zu lösen und bei Übertretungen der Kategorie 2 oder höher zu helfen.

Im Falle von Diskriminierung ist das AT für Betroffene oder Zeugen von Diskriminierung ansprechbar. Ziel ist es, der betroffenen Person zur Seite zu stehen, gemeinsam Handlungsstrategien zu entwickeln und der betroffenen Person Unterstützung anzubieten, um das Gefühl der Ohnmacht zu überwinden und wieder handlungsfähig zu werden. Die **Grundsätze sind Vertraulichkeit, Anonymität und Parteilichkeit gegenüber den Personen, die Diskriminierung und/oder Übergriffe erlebt haben**. Das bedeutet, dass das AT die Perspektive der betroffenen Person nicht in Frage stellt. Der Fokus liegt auf den Bedürfnissen

der betroffenen Person, anstatt die verursachende Person in den Mittelpunkt zu stellen. Es kann ein geschützter Raum angeboten werden, um Privatsphäre zu gewährleisten. Wir ermutigen euch, miteinander ins Gespräch zu kommen, denn ein Ausschluss des Festivals löst in der Regel keine Grenzüberschreitungen auf und führt zu einem Gefühl der Ungerechtigkeit. In diesem Fall würde ein Person des AT zu jeder Partei sprechen. In diesem Fall ist die jeweilige Person aus dem AT parteiisch und fungiert als unterstützende Stimme für die ausgegrenzte oder diskriminierte Person.

Für Übertretungen der Kategorie 2-3 kann das AT der Festivalleitung Ratschläge geben, wie sie entscheiden können und welche Konsequenzen (Verwarnung, Festivalverweis) gerechtfertigt sind.

Ein Verstoß der Kategorie 4 oder sogar ein besonders gewalttätiger Verstoß der Kategorie 2 oder 3 kann jedoch dazu führen, dass die auslösende Person sofort vom Festival nach Hause fahren muss. Es kann auch dazu führen, dass wir die Polizei rufen, um die Situation zu regeln.

In jedem Fall wird es bei allen Kategorien von Übertretungen des Consent eine Kommunikation geben, um zu klären, was passiert ist, und um die Situation als Chance für Wachstum zu nutzen.

Wir wollen generell jede*n, der/die Teil des Festivals oder nachfolgender Veranstaltungen ist, dazu ermutigen, sich zu äußern und/oder zu handeln, wenn sie/er sieht, dass ein AK geschieht, entweder indem dazwischen gegangen wird und den Beteiligten Sicherheitsoptionen angeboten werden oder jemand darauf aufmerksam gemacht wird, der/die helfen/einschreiten kann.

Ihr könnt den Vorfall auch melden. Das kannst du tun, indem du mit dem AT oder dem Kernteam während des Festivals sprichst, oder anonym an unsere Mailadresse (care@phoenix-convention.com) schickst

Weitere allgemeine Hinweise

Abgesehen von diesen Überlegungen zum Thema Consent möchten wir auch alle Menschen (vor allem in Machtpositionen) dazu ermutigen, sich bei allen Interaktionen verletzlich und authentisch zu verhalten, geschlechtsneutrale Sprache zu verwenden, und zu versuchen, Pronomen zu verwenden und zu betonen.

Bitte vermeidet in Workshops binäre Sprache und binäre Übungen. Wenn ihr das Gefühl habt, dass die Verkörperung verschiedener binärer Dynamiken der Schlüssel zum Workshop ist, ist es wirklich nicht nötig, ihn "männlich vs. weiblich" zu nennen. Ihr könntet stattdessen Yin und Yang, Geben und Nehmen sowie Dominanz und Unterwerfung als gegensätzliche Elemente verwenden. Es ist ebenfalls möglich, Menschen zu ermutigen, außerhalb dieser Muster zu forschen, anstatt sie einfach zu verstärken.

Ermächtigt alle, Nein zu sagen, einen Raum zu verlassen, eine Übung nicht zu machen, wenn sie nicht wollen, und versuchen Sie, den Gruppenzwang aktiv zu verringern.

Wenn ihr als Gruppe Entscheidungen trefft, kann es sinnvoll sein, eine Gruppenentscheidung mit geschlossenen Augen und erhobenen Händen zu treffen, wobei nur eine Person (z. B. der /die Assistent*in) die Stimmen zählt.

Um weiterhin bessere und sicherere Räume zu schaffen, möchten wir euch dazu ermutigen, aktiv nach Feedback zu fragen und es zu berücksichtigen. Denkt daran, dass das Eingestehen von Fehlern und die Übernahme von Verantwortung für euer Handeln dazu beiträgt, Vertrauen zu schaffen und ein Gefühl der Sicherheit zu vermitteln, was euer Ziel sein sollte, wenn ihr die Macht habt, Menschen in ihren Erfahrungen zu bestärken.

Wir sind alle Menschen, ob mit oder ohne Macht. Wir alle können uns einfach bemühen, integer zu handeln und uns bewusst zu sein, dass wir unvollkommene Menschen sind. Unsere Fähigkeiten sind manchmal begrenzt, Selbstfürsorge ist wichtig, um mit Empathie zu handeln und einen zustimmungsfähigen Raum zu schaffen. Auch hier gilt: Seid euch selbst gegen über ein Vorbild.